

# NEWSLETTER 03/2012

+++ Eine Zahl und auf ein Wort + Fünf Ausstellungs-Tipps für Berlin, Eisenhüttenstadt und Halle an der Saale +++

---

## Zwei Millionen! Ja aber...

Liebe Newsletter-Abonnentinnen und Abonnenten,

wir sind überwältigt: Was für den Herbst zu erwarten war, geschieht bereits in den nächsten Tagen. Wohl noch Anfang Juni wird die zweimillionste Seite bei [www.industrieform-ddr.de](http://www.industrieform-ddr.de) von Ihnen aufgeschlagen werden, seit wir vor drei Jahren etwas "umgebaut" und unsere Informations-Angebote zur Geschichte der seriellen ostdeutschen Produktkultur erweitert haben. Täglich verzeichnen wir jetzt zwischen 1.500 und 2.000 Seitenaufrufe.

Wir nehmen dies aber auch zum Anlass, ein Anliegen vorzubringen: Bisher haben wir ausschließlich auf eigene, private Kosten diese unsere gesellschaftliche Dienstleistung im Internet erbracht, Tausende von Euro dafür aus unseren privaten Haushaltsmitteln quasi "gespendet". Es wäre wunderbar, wenn wir nun von dem Einen oder Anderen unter Ihnen ein wenig finanzielle Unterstützung, Anerkennung erführen. So etwa auch von jenen, die unser Wissen und unsere Zeit ganz selbstverständlich in Anspruch nehmen, indem sie täglich uns per E-Mail und telefonisch um weitere Informationen zu Objekten oder um Rat bitten.

Wer also unsere weitere Arbeit fördern möchte, ob durch eine kleine Zuwendung oder gern auch durch das Schalten von bezahlter Werbung auf unserer Webseite: Über eine entsprechende kurze E-Mail oder einen Anruf (siehe Briefkopf) mit einem Angebot würden wir uns freuen.

Ihre Claudia&Günter Höhne

## Design vom Sozialismus im Berliner Westen

„Schönheit des Kollektiven – Produktgestaltung in der DDR“

**Berlin/g.h.** So, siehe oben, heißt die erste Ausstellung des unlängst gegründeten Berliner Vereins form:ddr. Zu sehen ist sie **vom 3. Juni bis zum 31. August** in der Kommunalen Galerie Berlin, Hohenzollerndamm 176, 10713 Berlin, Vernissage am 1. Juni um 19.00 Uhr. Aus der Pressemitteilung des Vereins hierzu:

*Erstmals in einem westlichen Bezirk Berlins ist Produktgestaltung in der DDR Thema einer öffentlichen Schau. Gezeigt werden rund 50 Dinge des Alltags – vom Spielzeug über Stapelgeschirr bis zu Werkzeug für Haus und Garten. Anhand von Begriffen aus dem Repertoire des Gestaltens und des Gebrauchs, wie „abstrakt“, „System“ oder „sinnlich- emotional“, zeigen die Gastkuratoren des Vereins form:ddr die Qualitäten der Produkte aus dem Osten: Sie sind oftmals verblüffend einfach gestaltet, variabel im Einsatz und zeichnen sich durch Langlebigkeit aus. Statt mit vordergründigen Effekten oder modischer Extravaganz zu prahlen, sprechen sie den Nutzer durch ihre natürliche Schönheit und Eleganz an – Ansätze, die auch für die Gestaltung von morgen wieder relevant werden könnten. Die Ausstellung macht damit einen grundsätzlichen kulturellen Widerspruch in der DDR deutlich: Obwohl die gezeigten Dinge Ausdruck einer modernen Massengesellschaft sind, wie sie gerade auch in der DDR angestrebt war, hatten anspruchsvolle Designer dort immer einen schweren Stand. In den 1950er Jahren gab es unter dem Diktat der „Formalismusdebatte“ für moderne Gestaltung in der Tradition des Bauhauses kaum Chancen. Auch nach deren Rehabilitierung in den 1960er Jahren arbeiteten Designer vielfach im Widerstand gegen staatliche Bevormundung, Bürokratie, zunehmend veraltete Industrie und eine desolante DDR-Wirtschaft. Umso mehr lohnt der Blick auf das, was dennoch an vorbildlicher Gestaltung entstand.*

*Zur Ausstellung bietet die Kommunale Galerie Berlin ein umfangreiches Begleitprogramm an. Dazu gehören neben Führungen der Kuratoren (zusätzlich: Führungen für Sehbehinderte) eine Exkursion in die „Neue Stadt“ Eisenhüttenstadt, sowie eine mehrteilige Matinée im Kino am Bundesplatz mit Spiel- und Dokumentarfilmen aus der DDR. Damit werden, ergänzend zur Produktkultur der DDR, Einblicke in die städtische Baukultur und die gelebte Realität in der DDR möglich.*

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10-17 Uhr; Mittwoch 10-19 Uhr; Sonntag 11-17 Uhr. Eintritt frei.

## Alles aus Plaste

### Versprechen und Gebrauch in der DDR

**Eisenhüttenstadt/g.h.** Unter diesem Titel präsentiert das Dokumentationszentrum Alltagskultur der DDR vom **20. Mai 2012 bis zum 5. Mai 2013** eine neue große, langfristige Sonderausstellung. Im erläuternden Text auf der Webseite des gemeinnützigen Vereins heißt es unter anderem:



*Hergestellt wurden Kunststoffartikel in über 800 plastverarbeitenden Betrieben, darunter viele Privatbetriebe. In Folge des Chemieprogramms wurde die plastverarbeitende Industrie durch umfangreiche Investitionen modernisiert, es entstanden auch Neugründungen wie etwa in Schwerin und Staaken. Die Verstaatlichungswelle von 1972 setzte der privaten Plastindustrie in der DDR dann ein jähes Ende. Nach dem Ende der DDR gelang einigen Betrieben durch Reprivatisierung oder die Übernahme durch Investoren ein Neubeginn.*

*Die Vorstellung eines flächendeckend plastifizierten Landes prägt noch heute unseren Blick auf den Alltag der DDR, und sie erscheint angesichts der Produktwelt aus Plast durchaus gerechtfertigt.*

*Die Ausstellung fragt nach dem innovativen Potential der Kunststoffe, dem durch sie ausgelösten materiellen Wandel der Warenwelt, nach ihrer politisch gewünschten Aufwertung und Verbreitung im Alltag sowie den vielen Produzenten, die unter den Bedingungen der Planwirtschaft Kunststoffe verarbeiteten. Sie rückt die Materialität der Dingwelt in den Fokus und macht die Vielfalt der Plastikwelt sichtbar.*

Das Dokumentationszentrum mit seinen beispielhaft gestalteten Ausstellungsräumen befindet sich in Eisenhüttenstadt, Erich-Weinert-Allee 3. Öffnungszeiten: Dienstag-Sonntag u. Feiertage 11-17 Uhr. Eintritt: Erwachsene 4 Euro, ermäßigt 2 Euro.

## Wie ein Stern...

### Alle Jahre wieder: Historische Stern-Radio-Ausstellung im Stammhaus Berlin-Weißensee

**Berlin/g.h.** Einer langjährigen Tradition folgend veranstaltet die Stern-Radio Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft, mittlerweile 21jährige Nachfolge-Einrichtung des 1991 „abgewickelten“ VEB Stern-Radio Berlin, an ihrem einstigen Stammsitz in der Liebermannstraße 75 in Berlin-Weißensee auch im Juni 2012 wieder ihre große Jahres-Ausstellung „5 Jahrzehnte Rundfunkgeräte“ mit Röhren- bis HiFi-Radiotechnik, Fernsehern, Phonogeräten, Rekordern, HiFi-Anlagen und Dokumentationen aus dem sozialistischen und dem heutigen Betriebsalltag. Ein unbedingtes Muss für Radio-Sammler im Allgemeinen und für Stern-„Radiologen“ im Besonderen. Wie immer ist die große Schau im ehemaligen Speisesaal von Stern-Radio Berlin eine Woche lang zu sehen, diesmal **vom 18. bis zum 24. Juni**, immer zwischen 10.00 und 18.00 Uhr, Sonnabend und Sonntag von 10.00 bis 14.00 Uhr, Eintritt frei, Eröffnung am 18. Juni um 10.00 Uhr. Am 22. Juni laden die Veranstalter zum Mitarbeitertreffen ab 14.00 Uhr ein.

## Aus der Burg in die Welt

### Eine weitere Giebichensteiner Porzellanausstellung präsentiert Entwürfe von Absolventen- und Lehrenden-Generationen des 20. und 21. Jahrhunderts

**Halle (Saale)/g.h.** Vom **27. Juni bis zum 5. August 2012** bieten die Ausstellungsräume des Designhauses Halle in der Ernst-König-Straße 1-2, 06108 Halle, jeweils samtags und sonntags zwischen 14.00 und 17.00 Uhr Einblicke in das Porzellanschaffen von Studierenden und Lehrenden an der Burg Giebichenstein, heute Kunsthochschule, zu DDR-Zeiten Hochschule für industrielle Formgestaltung. Die Ausstellung unter dem Titel „Design aus Halle II - Porzellan für die Serie“ umfasst zwei thematische Schwerpunkte: Zum einen zeigt sie Entwürfe, die von Absolventen und Lehrenden der Burg in Unternehmen realisiert worden sind. Zum an-

deren werden Produkte von freischaffenden Gestaltern präsentiert. Der erste Teil der Ausstellung gibt einen Überblick über Porzellanunternehmen, in denen Entwürfe von Absolventen und Lehrenden der Burg Giebichenstein aus dem Bereich Gebrauchsporzellan, im speziellen Gefäßentwürfe, seriell umgesetzt wurden und immer noch werden. Hier erfährt man zum einen Details über die gestalterische Handschrift der einzelnen Designer. Zum anderen macht die thematische Untergliederung nach Firmen den Einfluss der Gestalter auf ein Unternehmen und seine Kollektionen deutlich. Vice versa wird aufgezeigt, welche Wirkung industrielle Produktionsweisen auf die Arbeit eines Gestalters haben kann. Eine größere Anzahl von Leihgaben für diesen Ausstellungsteil stellte die Sammlung Höhne, Berlin, aus ihren Beständen auf Bitten der Veranstalter zur Verfügung.

Seit langem aber findet nicht mehr, wie zu DDR-Zeiten, jeder Absolvent der Hochschule einen Arbeitsplatz in einem Industrieunternehmen, und so wächst die Zahl derer, die sich mit einem eigenen Porzellanstudio selbstständig machen. Bei diesen Kleinunternehmen liegt von der Gestaltung bis zur Vermarktung oftmals alles in einer Hand. Der zweite Teil der Ausstellung präsentiert solche freischaffenden Porzellan-gestalter und Hersteller mit ihren Kollektionen. Ihre Arbeiten zeichnen sich durch eine experimentelle Vielfalt und Unbefangenheit aus, die man wiederum in den industriellen Serien oft vermissen muss.



(Abb.: Kaffeeservice „Daphne“ von Ilse Decho, 1964 für VEB Porzellanwerk "Graf von Henneberg" Ilmenau)

## Plakatkunst der DDR – über(k)lebt

Stiftung Plakat OST mit ihrer eindrucksvollen Schau nun auch in Berlin präsent

**Berlin/g.h.** Nachdem die repräsentative Ausstellung „Überklebt“ zum künstlerischen Plakatschaffen in der DDR, organisiert und kuratiert von der Stiftung Plakat OST unter Leitung von Sylke Wunderlich, im Jahr 2007 bereits großen Zulauf in Schwerin hatte, kommt sie nun mit ihren Hunderten von Exponaten und einem exzellenten Begleitkatalog auch in die Bundeshauptstadt. Nach ihrer Eröffnung **am 28. Juni** abends um 19.00 Uhr in den Ausstellungsräumen der 2. Etage von Unter den Linden 40 in Berlin-Mitte wird sie hier täglich noch **bis zum 17. August** von 11.00 bis 19.00 Uhr zu sehen sein.

„Mit dieser Ausstellung“, so Sylke Wunderlich, „wird der Versuch unternommen, einen möglichst umfassenden Eindruck vom Plakat in der DDR zu vermitteln. Gezeigt werden politische Plakate mit überwiegend agitatorischem Inhalt, Wirtschaftsplakate im Sinne von Produktionspropaganda ebenso wie Kulturplakate. Die Auswahl aus der Fülle des Gedruckten und Bewahrten ist subjektiv, dennoch – inhaltlich und formal – repräsentativ. Plakate sind Zeitzeugen und waren besonders in der DDR eine höchst politische Angelegenheit. Gleichzeitig sind sie als eigenständiger Bestandteil der deutschen Plakatkunst der Nachkriegszeit zu werten. Dafür stehen zum Beispiel Namen wie Albrecht von Bodecker, Helmut Brade, Feliks Büttner, Jürgen Haufe, Werner Klemke, Volker Pfüller, Thomas Schleusing, Klaus Wittkugel und Gert Wunderlich.“



Mehr dazu unter: [www.stiftung-plakat-ost.de](http://www.stiftung-plakat-ost.de) / Telefon: + 49 177 888 06 18

(Copyright Texte und Foto Daphne: Günter Höhne. Redaktionsschluss: 31. 05. 2012)